(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 73. Mittwoch, den 27. März 1901.

Mit dem 1. April

tritt die „Thorner Zeitung" in das 2. Vierteljahr 1901 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. April erscheinende Theil des höchst spannend geschriebenen Romans

„Zu spät!"

von W. Höffer wird den neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht **2,25 Mk.**, bei der Post **2 Mk.** (ohne Abtrag), bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz

nur 1,80 Mk.

Die neue Reichs-Anleihe.

Eine neue große Reichsanleihe wird zu mäßigem Kurse binnen Kurzem zur Zeichnung aufgelegt werden. Als Zinsfuß sind wieder drei Prozent gewählt, ein Satz, der thatsächlich erheblich unter dem steht, der heute bei Geldbedarf gezahlt werden muß; sind doch große Gemeinwesen längst genöthigt, für ihren Geldbedarf 4 Prozent zu zahlen, ist doch der Satz auch für allerbeste Hypotheken gegen früher gestiegen. Aber die drei Prozent werden schon für den Zeichnungsstand von 87½ gezahlt, das sind im Kurse 4½ Prozent weniger, als bei der letzten großen Anleihe gefordert wurden. Es kann kein Zweifel sein, daß auch die jetzt aufgelegten dreihundert Millionen Mark gezeichnet werden, reichlich sogar gezeichnet werden, doch bleibt immerhin abzuwarten, ob die Summe aus den Händen der Bankhäuser so bald in diejenigen des Publikums übergehen werden. Der Vorrath an flüssigem Gelde ist zur Zeit noch nicht übermäßig groß.

Die letzte große Anleihe des Reiches und Preußens betrug, wie erinnerlich sein wird, 200 Millionen Mark. Sie war zum Kurse von 92 aufgelegt und mehr als zwanzigmal überzeichnet. Diese vielfache Ueberzeichnung hinderte aber nicht, daß die Papiere wenige Wochen später zu geringerem, als dem Zeichnungskurse zu haben waren, die ersten Käufer konnten also diese sicheren, aber gering verzinslichen Werthe nicht fest in den Händen behalten. Wir wollen wünschen, daß es diesmal nicht wieder so kommt, denn die Lage des Reichs-Kredits ist keine gleichgiltige, und nur Stetigkeit kann Vertrauen erwecken. Viel wird ja nun freilich darauf ankommen, wie sich die industriellen Verhältnisse gestalten, und wie viel Geld nach dieser Seite hin zum Frühjahr von Neuem abfließen wird.

Die schweren Erfahrungen des Vorjahrs haben die nach hohem Geldgewinn lüsternen Kreise noch lange nicht kuriert, die Spekulation wird sich rühren, sobald sie nur wieder festen Boden unter sich fühlt. Ein großer Theil der erlittenen Verluste hat auch nicht die eigentlichen Spekulanten, sondern das große Publikum getroffen, das sich viel zu wenig überlegt zeigte und in den Sumpf mitziehen ließ. Wenn man heute etwas genau zuhört, kann man weit mehr Klagen vernehmen, als lieb ist, freilich regt sich auch die leise Hoffnung, den gehabten Ausfall in nicht zu ferner Zeit wett machen zu können. Unser Kaiser hat neulich gesagt, ein nicht kleiner Theil unserer Jugend sei demoralisirt, er hätte mit nicht geringerem Recht hinzufügen können, nicht wenige Erwachsene ließen sich nur zu sehr vom Spielteufel leiten.

Die Sparerkreise des Mittelstandes können jedenfalls nur ernstlich ermahnt werden, sich von allerlei hoffnungsvollen Geldgeschäften fernzuhalten, oder wenigstens nichts ohne den Rath eines einsichtsvollen und erfahrenen Fachmannes zu beginnen. Und auch der Fachmann wird sehr große Vorsicht bei seiner Rathertheilung walten zu lassen haben, die traurigen Erlebnisse bei der deutschen Grundschuldbank in Berlin reden eine zu beredte Sprache. Die Zeit ist nun einmal unwidersprochen eine theuere, Verluste von Belang beim Nationalvermögen machen sich nicht nur beim Einzelnen bemerkbar, sie wirken noch weit mehr auf die Gesammt-Thätigkeit des Nährstandes ein.

Nach den empfindlichen Stockungen, die unsere Industrie in der zweiten Hälfte des Vorjahres erlitten, wünschen wir gewiß Alle einen neuen kräftigen Aufschwung und jetzt zum Frühjahrsbeginn machen sich ja auch gewisse Regungen nach dieser Seite bemerkbar, aber von einer glatten Stetigkeit werden wir in diesem ganzen Jahre noch nicht und überhaupt erst dann reden können, wenn für die Handelsverträge bestimmte Grundlagen beschlossen sind. Und selbst dann wird noch mit verhängnißvollen Mächten zu rechnen sein. Die großen industriellen Ringbildungen in Nord-Amerika nehmen einen früher für absolut unmöglich gehaltenen Umfang an und der industrielle Wettkampf zwischen der alten und neuen Welt kann überraschende Thatsachen zeitigen, welche kaum irgendwo ernsthaft in den Kreis der Berechnungen gezogen worden sind. Nicht Aengstlichkeit, wohl aber Vorsicht!

Vorsicht auch bezüglich der Papiere der südeuropäischen Staaten! Stellenweise ist's schon mehr wie ein wahrer Jammer. Wenn wir in diesem Sommer keine günstige Ernte bekommen, dann kracht es verschiedentlich, aber ganz gehörig, und selbst mit einer solchen günstigen Ernte werden die vorhandenen schweren Kalamitäten noch mühsam genug überwunden. In die Finanzverwaltungen jener Staaten ist ein gewisser leichtfertiger Zug eingezogen, mit frivolem Spott wird schon das Wort ausgesprochen: „Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende!" Das heißt: Lieber ein gehöriger Bankrott, der uns Luft macht, als fortwährende Defizits, die wir nicht mehr zu decken wissen! Die Zeiten der felsenfesten Solidität aller Staaten sind nicht erst seit heute und gestern vorüber. Was Deutschland anbetrifft, so weiß der deutsche Bürger ja unbedingt, was er davon zu halten hat, und mehr als je ist berechtigt: Kleine Zinsen, aber sichere Zinsen!

Politische Tagesschau.

— Von einer Demoralisation der Jugend und von einer Verminderung des Ansehens der Krone hatte Kaiser Wilhelm zu dem Präsidium des preußischen Abgeordnetenhauses gesprochen. Es wird dem Kaiser wohlthun, wie es dem deutschen Volke eine Genugthuung bereitet, daß die von dem Monarchen im Gefühl einer begreiflichen Bitterkeit geäußerten Bemerkungen im Auslande angezweifelt werden. Londoner Blätter haben erklärt, die deutsche Kaiserkrone habe noch nie zuvor glänzender gestrahlt und ehrfurchtgebietender erschienen als jetzt, da sie Kaiser Wilhelm II. auf dem Haupte trägt, und die französische Presse erklärt, daß man von einem moralischen Niedergange, von einer Demoralisation des deutschen Volkes nichts bemerken könne.

— Lord Roberts soll den ihm vom deutschen Kaiser überreichten Schwarzen Adlerorden zurückgesandt haben, so wird amerikanischen Blättern aus London berichtet. Um eine amerikanische Nachricht und nicht um eine solche, die Glauben verdient, handelt es sich also bei der vorstehenden Angabe. An Berliner unterrichteten Stellen ist auch nicht das Geringste von einer Zurücksendung des Ordens bekannt, dessen Verleihung, wie wir hier anfügen wollen, im Reichsanzeiger noch immer nicht veröffentlicht worden ist.

— Englische Offiziere in Deutschland. Die „Staatsbürgerztg." theilt Nachstehendes mit: Eine Anzahl englischer Offiziere wird sich in den nächsten Tagen nach Bad Homburg v. d. Höhe zur Kur begeben. Es sind dies solche Offiziere, welche am Raubzuge in Südafrika theilgenommen haben und invalide und verwundet in die Heimath zurückkehrten. Die als Wohlthäterin bekannte Gräfin Georgina Dudley trägt die gesammten Kosten für den Aufenthalt der Offiziere in Bad Homburg. Wie verlautet, werden die Afrikakämpfer von der Kaiserin Friedrich empfangen werden. Merkwürdig, daß immer nur englische Offiziere, nicht aber auch Vertreter des so heldenmüthigen und gewiß die Sympathien der gesitteten Welt verdienenden Burenvolkes sich so hoher Aufmerksamkeiten erfreuen dürfen. Und das nennt die Welt Neutralität!"

— Kammerpräsident und Ministerpräsident überschreibt die „Voss. Ztg." einen Leitartikel, in dem sie die Mittheilung der kaiserlichen Aeußerungen an das Präsidium des Abgeordnetenhauses Seitens des Präsidenten v. Kröcher an das Plenum dieses Hauses erneut einer Kritik unterwirft. Das liberale Blatt erinnert an ein Vorkommniß aus dem Jahre 1866, wo der damalige Präsident v. Forkenbeck mit ausdrücklicher Zustimmung des Minister-Präsidenten Fürsten Bismarck die Mittheilung einer königlichen Aeußerung an das Haus aus constitutionellen Bedenken unterließ. Wie mißlich solche Mittheilung unter Umständen wirken könne, sucht das Blatt an einem frei erfundenen Beispiel darzulegen, indem es schreibt: Verlegen wir die Dinge ins Reich. Graf Bülow kommt den Agrariern auf mehr als halbem Wege entgegen. Wenn nun der Kaiser beim Empfange des Grafen Ballestrem versicherte, eine wesentliche Erhöhung der Getreidezölle wäre nichts als unverantwortlicher Brodwucher? Hätte der Präsident dem Reichstage eine solche Aeußerung mitzutheilen? Das Blatt meint, diese Frage würde auch von denjenigen Mitgliedern des Preußischen Abgeordnetenhauses verneint werden, die dem Präsidenten v. Kröcher ihre Zustimmung aussprachen. — Die „Kreuz-Ztg.", welche dieselbe Frage an leitender Stelle behandelt, kommt bei ihren Ausführungen natürlich zu dem entgegengesetzten Resultat. — Der „Reichsanzeiger" hat die kaiserliche Ansprache bis zum heutigen Tage nicht veröffentlicht, so daß auf sie im Reichstage, gemäß der Geschäftshandhabung des Präsidenten Grafen Ballestrem kein Bezug genommen werden darf.

— Die innere Krise. Der Reichskanzler

Zu spät!

Roman von **W. Höffer.**

(Nachdruck verboten.)

13. Fortsetzung.

Die bange Pause lastete wie Blei auf des Mädchens Seele. Sie begriff Alles, sie wußte, daß jetzt der Schlag gefallen —

Aber diese ihre Mutter — Diese? —

Sie klammerte sich fester an Frau Orthloff's umschlingende Arme.

„Mama, bleib bei mir, um Gotteswillen, geh' nicht fort!"

Die leisen Laute erweckten das Weib dort im Rahmen der Thüre aus dem fremden, ungewohnten Rausch, der alle ihre Sinne in Bande geschlagen. Sie athmete tief und preßte wie in halber Bewußtlosigkeit das Taschentuch gegen die Stirn.

„Meine Tochter, meine geliebte Tochter! — Und Du hast für Deine unglückliche Mutter kein Wort des Willkommens?"

Eva schloß unwillkürlich die Augen. Es schwindelte ihr — jeder Blutstropfen sträubte sich gegen diese Frau, diese antipathische Stimme.

Aber dennoch bezwang sie sich.

„Treten Sie näher, Madame; wir müssen uns so ruhig als möglich zu verständigen suchen. Bitte, nehmen Sie Platz."

Frau Orthloff hielt sich nur mühsam aufrecht. Sie war außer Stande zu sprechen.

Eva zog den Tisch vom Sopha und lud mit graziöser Handbewegung die Fremde ein, sich zu setzen.

„Nicht wahr, Madame, Sie kommen, um mich zu reklamiren! Mama hat Ihnen geschrieben?"

Frau Leßner ließ ihre Sammetmantille von den Schultern gleiten. Die Hitze erstickte sie fast, und die Aufregnng ihres ganzen Wesens raubte ihr den Athem.

Eva brachte mitleidig ein Glas kaltes Wasser.

Was sie hier sah, das war schwerlich erkünstelt, sondern schien die äußerste Erregung eines schuldbeladenen Gewissens.

„Trinken Sie, Madame, und beruhigen Sie sich," bat die milde zu Herzen sprechende Stimme. „Ich verzeihe Ihnen Alles, ich will sogar — —"

Frau Leßner hatte begierig das kalte Wasser hinuntergestürzt.

„Gottlob!" rief sie, beide Hände zusammenschlagend, „Gottlob, es giebt nichts, das mir meine Kinder verzeihen müßten. Ihr seid — Du und Deine Zwillingsschwester — in rechtmäßiger Ehe geboren. Alle Papiere liegen vor. Und auch mit Bezug auf Dich trifft mich kein Vorwurf — — ich erfuhr erst vor wenigen Wochen, daß mir anstatt des einen Kindes Zwillingstöchter geschenkt worden! Nicht als eine Reuige, sondern als eine Betrogene, Unglückselige stehe ich vor Dir, mein Herzenskind! Es ist Dein verstorbener Vater, Dem Du verzeihen mußt, der Dich noch aus dem Grabe hervor durch meine Stimme bittet, ihm nicht zu fluchen! Du darfst mir glauben, daß ihn nur die Verzweiflung trieb, sich Deiner zu entäußern. Du mußt mir sagen, daß Du vergeben kannst!"

Eva legte beide Hände über die Augen. War in ihr eine Saite gesprungen, die nun todt und klanglos am Boden lag, war das warme, pulsierende Herzblut plötzlich erstarrt, daß sie so ganz kalt blieb der Frau gegenüber, die sich eine Unglückliche, Betrogene nannte, die ihre eigene Mutter war und für den schuldigen — todten Vater um Verzeihung bat?

In ihr regte sich nichts. Es war wie wenn in fremder Sprache von fremden Dingen geredet werde, der Schall drang bis zu ihrem Gehör, der Sinn des Gesagten ging spurlos verloren.

Frau Leßner hatte ihre gewohnte Sicherheit fast völlig wiedergefunden. Sie stand jetzt auf und ging zu der schluchzenden Mutter, deren Schmerz sich in ungezügeltem Ausbruch geltend machte.

„Mein armer Mann hatte so oft diese würdige Frau am Grabe ihres Kindes weinen und beten gesehen, daß er ganz überzeugt war, sein kleines Mädchen den besten Händen zu überliefern," fuhr sie geläufig fort. „Womit vergelte ich jemals die treue Mutterliebe, der mein armes verleugnetes Kind fast noch mehr das Dasein verdankt als mir selbst, die ich es geboren habe? — Lassen Sie mich Ihre Hand küssen, Sie Liebe, Gute!"

Ihre weißen, von unechten Steinen funkelnden Hände berührten den Nacken der weinenden Frau, ihr unreiner Hauch streifte das graue ehrwürdige Haupt — —

Da kehrte das Leben zurück in Evas erstarrte Adern. — Sie sprang empor und trat schützend zu ihrer Pflegemutter, die sie mit beiden Armen umschlang.

„Mama ist leidend, Madame," rief sie hastig. „Bitte, setzen Sie sich wieder, und bleiben Sie vor allen Dingen gelassen. Ich bin seit dem ersten Erwachen meines Bewußtseins ein Kind dieser Familie gewesen, bin geliebt worden und habe die ganze herzliche Zuneigung einer Tochter und Schwester den Meinen unverkürzt entgegengebracht — das müssen Sie in Betracht ziehen, wenn Ihnen mein Empfang als kühl erscheinen sollte. Es ist unmöglich, auch selbst die leibliche Mutter nur um dieser Thatsache willen unbekannter Weise zu lieben — das werden Sie einsehen. Ueberdies muß die ganze, so folgenschwere Angelegenheit factisch bewiesen sein, ehe —"

Eine Handbewegung vollendete den Satz. Eva hatte erreicht, was sie beabsichtigte. Die fetten Finger ließen von Mamas gebeugtem Nacken.

„Ich kann Alles beweisen," rief Frau Leßner. „Ich will beschwören, was mein Mann in seiner Todesstunde aussagte, und wenn nicht vor einundzwanzig Jahren auf dem Marie-Magdalenen-Kirchhofe zwei verschiedene kleine Mädchen ausgesetzt worden sind, so darf das Gericht keinen Augenblick zögern, mir meine Mutterrechte zu bestätigen — dessen bin ich vollkommen sicher."

Graf Bülow hatte bei seinem Amtsantritt das große Wort ausgesprochen, sein Streben sei darauf gerichtet, eine innere Krise zu verhüten. Nun deuten aber mancherlei Anzeichen darauf hin, daß eine solche Krise gerade während der Amtsthätigkeit des Grafen Bülow; und zwar schon während der ersten Stadien derselben unvermeidlich werden wird. Die Verhandlungen über die Kanalvorlage in der Commission des preußischen Abgeordnetenhauses und die lange Zurückhaltuug des Zolltarifs erhitzen die Gemüther dermaßen, daß der Eintritt der inneren Krise eigentlich nur noch eine Frage der Zeit ist. An diesem Zustand mißt das „B. T." dem Reichskanzler selber die Hauptschuld bei. Die unentschiedene Haltung der Regierung gegenüber den beiden erwähnten Gesetzentwürfen hat unheilvolle Wirkungen geübt, und die Verkoppelung der beiden Vorlagen, die wohl eigentlich durch den Reichskanzler erfolgte, hat das Uebrige zur Gestaltung der nißlichen Lage beigetragen. Graf Bülow, so meint das erwähnte Blatt, gab mit seiner Einführungsrede im preußischen Abgeordnetenhause den ersten, wenn auch nur theilweise berechtigten Anlaß zu der Vermuthung, daß Kanal und Zolltarif in wechselseitiger Beziehung zu einander ständen.

— Staatliche Kontrolle der Hypothekenbanken. Die Thatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß die preußische Regierung auch auf dem Gebiete des Hypothekenbankwesens den Brunnen erst zuzudecken beginnt, nachdem das Kind hineingefallen ist; aber es ist immerhin auch etwas werth, daß sie wenigstens durch den Schaden klug geworden ist und auf die Verhütung künftiger Mißhelligkeiten, wie wir sie in dem Hypothekenbanken-Krach erlebt haben, Bedacht genommen hat. Wie nämlich eine Berliner Montagszeitung berichtet, hat der Landwirthschaftsminister von Hammerstein Schritte gethan zur Herbeiführung regelmäßiger Revisionen der Hypothekenbanken und ihrer Beleihungen Seitens der Aufsichtsbehörden. Bisher wurden solche Revisionen uur in seltenen Fällen ausgeführt. Es erweckte daher stets Mißtrauen und wurde als ein besonderer Grund angesehen, daß ein Verdacht gegen die Geschäftsführung dieser oder jener Bank vorliege, wenn hier und da Seitens der Aufsichtsbehörde eine Revision der Beleihungen vorgenommen wurde; obwohl eine solche Handlung nach dem Geist und den Absichten des Hypothekenbankgesetzes nicht hätte verwunderlich erscheinen sollen. Dadurch, daß fortan sämmtliche preußische Hypothekenbanken in gleicher Weise regelmäßig einer solchen Revision unterworfen werden, hofft der Landwirthschaftsminister ein größeres begründetes Vertrauen zu den geschäftlichen Maßnahmen der seiner Aufsicht unterstellten Hypothekenbanken herbeiführen zu können. Ferner ist, um solche Revisionen wirksamer durchführen zu können, die Anstellung einer weiteren Auzahl von Bankinspektoren ins Auge gefaßt.

— Arbeiterbewegung. Die Kostümschneider und -Schneiderinnen von zwölf großen Firmen Berlins sind in eine Ausstandsbewegung eingetreten. Sie verlangen: schriftliche Verpflichtung der vollständigen Abschaffung der Hausindustrie; schriftliche Anerkennung eines Lohntarifs, der 36 Mark Wochenlohn und den Neunstundentag garantirt; Anerkennung der Arbeiterorganisation. — Aus Bremen wird berichtet: Nachdem über einen Theil der hiesigen Schneidergesellen von den Arbeitgebern die Sperre verhängt worden, haben 700 Schneidergesellen den Streik proklamirt.

— Wegen der Entschädigungsansprüche der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen haben zwischen dem Auswärtigen Amt in Berlin und der englischen Regierung Verhandlungen stattgefunden, die numehr zum Abschluß gelangt sind. Eine Deputation Transvaal-Ausgewiesener erhielt im Auswärtigen Amt die Mittheilung, daß sich die englische Regierung bereit erklärt habe, den ausgewiesenen, jetzt zum größten Theil in Berlin ansässigen deutschen Eisenbahnbeamten Entschädigungen zu gewähren. Für einzelne der Geschädigten sind bereits Beträge bis zu 5000 M. festgesetzt worden. Die Entschädigungssummen sollen schon im Laufe des Monats April zur Auszahlung gelangen. Bis jetzt sind allerdings nur die Entschädigungsansprüche eines kleinen Theils der Transvaal-Ausgewiesenen anerkannt worden. Der Verein der Transvaal-Ausgewiesenen in Berlin umfaßt allein 127 Personen, welche Entschädigungsansprüche geltend machen Unter ihnen befinden sich zahlreiche Kaufleute und Handwerker. Es handelt sich also wesentlich um kleinere Leute, die ihren Verlust schwer tragen; die englische Regierung hat also doppelten Anlaß, sich ihrer Verpflichtungen mit thunlichster Eile zu erledigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März 1901.

— Der Kaiser, der keinerlei Verband mehr trägt, machte Montag früh einen Spaziergang im Berliner Thiergarten. Nach der Rückkehr ins kgl. Schloß hörte er die Vorträge des Reichskanzlers Grafen Bülow und des Statthalters von Elsaß-Lothringen Fürsten Hohenlohe-Langenburg.

— Die Kaiserin empfing am Sonnabend im Schlosse die Präsidenten des Centralkomités für Lungenheilstätten Geheimräthe Fränkel-Berlin und Ziemßen-München, den Generalsekretär Oberstabsarzt Pannwitz sowie elf Hauptvertreter der deutschen Heilstättenbewegung in Audienz, die eine Stunde dauerte. Ihre Majestät gab in sehr eingehenden Gesprächen, namentlich auch mit Professor Ziemßen-München ihrer lebhaftesten Theilnahme für die Heilstättenbewegung Ausdruck.

— Zum Erzieher des Prinzen Joachim, des jüngsten 10jährigen Sohnes des Kaiserpaares ist nach der „Post" der Garnisonprediger Dr. Nimz in Küstrin ausersehen worden.

— Das Befinden der Kaiserin Friedrich wird als ein verhältnißmäßig gutes bezeichnet. Die Spazierfahrten in die nähere und weitere Umgebung von Schloß Friedrichshof, die in den letzten Tagen der rauhen und stürmischen Witterung wegen eine Einschränkung erfahren mußten, sind jetzt in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

— Vom württembergischen Ministerpräsidenten Frhrn. Schott von Schottenstein, der bekanntlich in einem Kuppeleiprozeß als Zeuge auftreten soll, hieß es, er habe sich erschossen. Wie soeben aus Stuttgart mitgetheilt wird, beruht die Nachricht von dem Selbstmord auf „leichtfertiger Erfindung."

— Dem Abgeordneten, Hofprediger a. D. Stoecker sind wegen seiner neuerlichen Debatten mit den Sozialdemokraten im Reichstage „soviele Kundgebungen der Theilnahme und Entrüstung, Glückwünsche, Ermunterungen 2c. zugegangen," daß er sich zu öffentlicher Danksagung in einigen konservativen Blättern veranlaßt gefühlt hat. Er dankt allen Freunden und grüßt sie in der Gemeinschaft des Geistes und der Ueberzeugung. — Hiermit setzt Stöcker den Rüpeleien, mit denen er so gut wie die Sozialdemokraten den deutschen Reichstag in den Koth gezogen hat, die Krone der Taktlosigkeit auf. Man erkennt immer mehr, welch' niedrigen Geistes Kind der Hofprediger a. D. ist.

— Zur ostafrikanischen Eisenbahnfrage hat in seiner Sitzung vom 22. März 1901 der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft folgende Entschließung gefaßt: „Der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft erachtet die sofortige Inangriffnahme der Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach dem Innern als unumgänglich erforderlich für die wirthschaftliche Entwickelung des ostafrikanischen Schutzgebiets. Die unverzügliche Schaffung von Verkehrsmitteln ist angesichts der drohenden Gefahr, daß der Kolonie durch die Ugandabahn und durch in die Portugiesisch-Ostafrika geplanten Linien Quilimane-Schire-Sambesi und Membabucht-Nyassa sowie durch Ablenkung des Verkehrs nach Westen mittelst der Kongobahn der Lebensnerv entzogen wird, so dringlich, daß der Frage, auf welchem Wege dieses Ziel erreicht wird, nur nebensächliche Bedeutung beizumessen ist."

— Die parlamentarische Osterpause hat am heutigen Tage nun auch für das Abgeordnetenhaus begonnen, und nur das Herrenhaus, das sich über allzu große Anforderungen an seine Arbeitskraft nicht beklagen kann, wird der Etatsberathung noch einige Tage widmen, aber sicherlich noch im Laufe dieser Woche seine Aufgabe erledigen.

— Auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich der bayerischen, sind im Monat Januar 76 Unfälle vorgekommen, davon 22 Entgleisungen auf freier Bahn, 26 Entgleisungen in Stationen, 4 Zusammenstöße auf freier Bahn, 24 in Stationen. In der Mehrzahl (43) wurden Güterzüge von den Unfällen betroffen. Drei Bahnbedienstete wurden getödtet, 63 Reisende und 27 Beamte verletzt.

Ausland.

Italien. Der italienische Ministerpräsident Zanardelli soll sich dem Berichterstatter eines New-Yorker Blattes gegenüber, dessen Specialität allerdings mehr die Sensation als die Wahrheit ist, über den Dreibund und die Handelsvertragspolitik Italiens eingehend geäußert haben. Danach soll der Minister betont haben, daß die politischen Bündnißverträge vor den Handelsverträgen abliefen, und daß die Neugestaltung der letzteren nicht ohne Einfluß auf die Erneuerung des Dreibundes sein würde. Der Cabinetschef soll bei dieser Gelegenheit haben durchblicken lassen, daß die Möglichkeit der Nichterneuerung des Dreibundes garnicht so fern läge; daß der Dreibund aber, falls er doch wieder zum Abschluß kommen sollte, kein andres Ziel als das der Erhaltung des Friedens ohne jede Animosität gegen irgend eine der nicht im Dreibunde einbegriffenen Mächte verfolgen würde. Zanardelli sprach sich dann noch sehr wohlwollend über Frankreich aus, dessen Freundschaft der italienischen Regierung außerordentlich werthvoll und um keinen Preis feil sei. — Die Auslassungen Zanardellis werden doch wohl etwas anders gelautet haben. Italien hat das denkbar größte Interesse an dem Fortbestande des Dreibundes und es ist kein Grund ersichtlich, der Italien hindern könnte, das Jahrzehnte lang bestandene Verhältniß zu lösen. Ueberdies ist König Victor Emanuel ein ebenso überzeugter Freund des Dreibundes, als es sein Vater, der König Humbert war. Trotz des Newyork-Herald zweifeln wir daher keinen Augenblick an der Fortdauer des Dreibundes, die auch der deutsche Reichskanzler Graf v. Bülow ganz neuerdings noch, bei der Berathung der zweiten Chinavorlage im Reichstage als über jeden Zweifel erhaben bezeichnet hatte. Endlich bleibt noch daran zu erinnern, daß das Cabinet Zanardelli so wenig Lebensfähigkeit besitzt, daß es kaum zu befürchten braucht, noch mit der Erneuerung des Dreibundvertrages befaßt zu werden; wer weiß, wer dann schon italienischer Ministerpräsident ist.

Rußland. Ueber Petersburg ist der Belagerungszustand verhängt worden, nachdem ein Attentat auf den Leiter des heiligen Synod Pobjedonoszew versucht worden ist. Der Stadtkommandant hat unbeschränkte Vollmachten. Er kann beliebige Personen ausweisen, ohne sein Vorgehen zu begründen. Da wird wohl manch Einer spurlos verschwinden.

England und Transvaal. Die tägliche Verlustliste der Engländer umfaßt für den 24. März 11 Todte, 7 Verwundete, 10 Vermißte. 53 Offiziere mußten nach der Heimath zurückbefördert worden. — Die große Theilnahme, die das Schicksal der Burengefangenen auf St. Helena auf dem ganzen europäischen Kontinent erregt, scheint leider auch von Schwindlern ausgebeutet zu werden. Ein sehr abgerissener Mann tauchte dieser Tage in Berlin auf und erzählte von sich fast genau dieselbe Geschichte, die die bekannten fünf Buren, die von St. Helena entkommen waren, erlebt hatten. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob die Angaben des betreffenden Mannes auf Wahrheit beruhen, oder ob er ein abgefeimter Schwindler ist. Jedenfalls ist es gut, von dem wiederholten Auftauchen von Burenflüchtlingen Kenntniß zu nehmen und gegebenen Falls die Antheilnahme nicht früher walten zu lassen, bis es notorisch festgestellt ist, ob es sich bei den bezüglichen Angaben um Wahrheit oder Aufschneiderei handelt. Der neueste Berliner Burenflüchtling scheint verdächtig.

China. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." nach einer Meldung der Londoner „Times" an der Spitze ihrer jüngsten Ausgabe mittheilt, ist der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lamsdorff mit der englischen Regierung dahin übereingekommen, daß der Streitfall in Tientsin der schiedsgerichtlichen Entscheidung des Grafen Waldersee unterbreitet werden soll. Die Truppen desjenigen Landes, für welches Waldersee entscheidet, sollen das strittige Gebiet besetzen, die Truppen des auderen Landes definitiv zurückgezogen werden. Eine ebenso schwierige wie ehrenvolle Aufgabe, der sich Graf Waldersee voraussichtlich in der Weise erledigen wird, daß er den Engländern zur Nachgiebigkeit räth, da eine gegen Rußland lautende Entscheidung doch nur die Quelle weiterer Unannehmlichkeiten sein würde. Thatsächlich ist die Frage auch schon in diesem Sinne entschieden, denn die gleichzeitige Zurückziehung der russischen und englischen Truppen von dem strittigen Gebiete war, wie die Londoner Blätter sehr richtig bemerken, nur theoretisch eine befriedigende Lösung der Schwierigkeit, in Wirklichkeit aber eine Demüthigung Englands, denn die russische Flagge ist auf dem strittigen Gebiete geblieben, und die Russen fahren fort, ihre Straßen zu bauen, während die Engländer ihre Arbeiten eingestellt haben. — Londoner Blätter fahren mit ihren Versicherungen fort, es sei dem Kaiser Kwangsü im Hinblick auf den Protest der Mächte bereits leid geworden, Sonderverhandlungen mit Rußland eingegangen zu sein, und es habe die chinesischen Gesandten in Tokio, London und Washington instruirt, Japan, England und die nordamerikanische Union um Beistand anzugehen, damit China in den Stand gesetzt werde, den Forderungen Rußlands Widerstand zu leisten. Das Alles ist, wie der Augenschein lehrt, natürlich nur müßiges Gerede. — Auf Korea ist eine neuerliche Spannung zwischen England und Rußland ausgebrochen, weil letzteres die Entfernung des englischen Zolldirektors aus der koreanischen Haupstadt Söul durchsetzte. Die Engländer begreifen es offenbar noch garnicht, daß Rußland durch den südafrikanischen Krieg in die Lage gesetzt ist, in China fast Alles durchzusetzen, was es ernstlich in Angriff nimmt. — Vierzehn Meilen östlich von Tientsin ist der britische Missionar Stonehouse von Räubern ermordet worden.

Nordamerika und Mexiko. Aus Newyork lief folgende Meldung ein: Präsident Diaz von Mexiko beabsichtigt eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten von Nordamerika Mcc Kinley im April in El Paso. Es handelt sich um eine Verständigung über einen panamerikanischen Kongreß in Mexiko — wenn die Nachricht zutreffend ist!

In Brasilien sollte eine neue Revolution angezettelt werden. Die Behörden bekamen Wind davon und setzten die Führer der Bewegung hinter Schloß und Riegel.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 23. März. Gestern Nachmittag fuhr der Zug 535 (Culm-Kornatowo) von Culm fahrplanmäßig ab. Zwischen Stolno und Kamlarken bei Kilometer-Station 6,5 entgleisten — in Folge des großen Schneesturmes — eine Maschine und zwei beladene Güterwagen und mußte ein Hilfszug von Graudenz zur Eingleisung requirirt werden. Um 8 Uhr 6 Min. Abends fuhr eine Maschine nebst einem Wagen bis zur Unfallstelle, um die Reisenden nach und von Kornatowo durch Umsteigen zu befördern. Nachdem die Eingleisung bewirkt war, fuhr der ganze Park, Maschinen und Wagen, nach Kornatowo. Nachts wurde nun von dort der erste Zug mit zwei Maschinen nach Culm wieder abgelassen. Auf dieser Fahrt entgleisten wiederum zwei Maschinen und drei Personenwagen. Sofort wurde Hilfe gesandt und es konnten heute Morgen die Wagen wieder nach Kornatowo gebracht werden. Die Eingleisung der beiden Maschinen konnte erst heute Mittags beendet werden.

* **Marienburg,** 25. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung theilte Bürgermeister Sandfuchs zunächst ein Gutachten des Direktors der Gas- und Wasserwerke in Danzig bezüglich der hier zu errichtenden Wasserleitung mit; danach verdient die Anlage auf dem Willenberger Terrain den Vorzug. Dem Verkauf des südöstlichen Theils des Fleischerfeldes an den Militärfiskus wurde zugestimmt. Das Kriegsministerium beabsichtigt dort in den nächsten Jahren die Kaserne für ein zweites Bataillon Infanterie zu bauen und bis dahin die Parzelle als Exerzierplatz zu verwenden. Die Stadt verlangt für den Quadratmeter 6 Mk. und übernimmt ihrerseits die Herstellung sämmtlicher Zufuhrstrecken. Der Anstellung einer technischen Kraft zur Beaufsichtigung der städtischen Bauten wurde zugestimmt; als Gehalt für diesen Beamten wurden 3000 Mark vorgesehen.

* **Marienburg,** 25. März. Unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Rohrer fand die Reifeprüfung an der Landwirthschaftsschule statt. Von 15 Schülern, welche in die mündliche Prüfung eintraten, bestanden die nachstehenden 14 und zwar: Battré-Elbing, Claassen-Marienburg, Doehring-Tannsee, Emrich-Marienburg, Halb-Marienburg, Hinz-Berlin, Kast-Schippenbeil, Krüger-Collenz bei Pr. Stargard, Knöpfler-Marienwerder, Penner-Trampenau, Polsfuß-Rogau bei Thorn, Preuß-Dirschau Rothardt Argenau (Posen), Störmer Königsdorf. Die Zahl der Abiturienten, welche die Marienburger Anstalt bisher mit dem Reifezeugniß verlassen und damit die Berechtigung zum einjährigen Heeresdienst, zum Studium der Landwirthschaft auf Universitäten und der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin, zum Ergreifen der mittleren Beamtenlaufbahn usw. erworben haben, ist durch diese Prüfung auf 507 gestiegen. Direktor der Anstalt seit ihrem Bestehen ist Herr Dr. Kuhnke.

* **Marienburg,** 25. März. In unserm Schloß ist nunmehr elektrische Beleuchtung eingeführt. Dieselbe ist von der Firma Siemens und Halske-Danzig eingerichtet und die Betriebsmaschine von der Firma Albert Rahn aufgestellt. Nächsten Freitag wird die erste elektrische Beleuchtung erfolgen, nachdem eine Probe am vergangenen Donnerstag gut ausgefallen ist.

* **Stuhm,** 25. März. Befremden rufen hier die Nachrichten aus nicht weiter Entfernung von dem großen Schneefall bezw. Schneesturm der letzten Tage hervor, da man hier kaum etwas davon gemerkt hat, denn hier ist der Erdboden schneefrei, während wenige Meilen seitwärts bis mehrere Meter hohe Schneeschanzen den Boden bedecken.

* **Danzig,** 25. März. Landrath Dr. Maurach-Danzig ist bis zum 5. Mai d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit vom Kreisdeputirten Gutsbesitzer Burandt-Groß

Eva bekämpfte das Grauen, welches durch ihre Adern schlich.

„Erzählen Sie mir mehr von sich und Ihren Absichten, Frau —"

„Leßner," ergänzte die dicke Dame. „Dein seliger Vater hieß Franz Anton Leßner und war zur Zeit Deiner Geburt ein mittelloser Comptoirist, der sich indessen später herausgearbeitet hat, so zwar, daß ich als reiche Wittwe zurückblieb."

Heißer Purpur überströmte des Mädchens Wangen. —

„Reich! — Reich!"

Sie dachte an Ernst, an seine Worte von vorhin. Wenn es ihr beschieden war, ihn glücklich zu machen, ihm den theuersten Herzenswunsch zu gewähren!

Frau Leßner bemerkte selbstzufrieden den Eindruck ihrer Rede.

Ja, das Wort Reichthum war der Zauberstab, der alle Herzen öffnet, die Brücke über jeden Abgrund. Sie hatte richtig kalkulirt, als sie von ihm den Sieg erwartete.

„Du und Deine Zwillingsschwester, Ihr seid meine Universalerbinnen," fuhr sie redselig fort. „Ihr erhaltet Alles, was Euer Vater hinterlassen, obgleich ich Dich, mein theures Kind, keineswegs zwingen will, bei mir in Berlin zu leben. Du hast zwei Mütter, und ferne sei es von mir, die geheiligten Rechte Derjenigen, welche Dich erzog, selbstsüchtig schmälern zu wollen. Sie bleibt im geistigen Verständniß des Wortes Deine Mutter, und nur, was Du nicht ihr entziehen brauchst, das schenke mir Armen, die einundzwanzig Jahre lang hindurch ein liebes Kind besaß, ohne von diesem Glücke je Kenntniß zu erhalten.

Eva streckte die Hand aus, zum ersten Male während dieser ganzen Scene wirklich gerührt.

„Sie wollen mich von Mama nicht trennen, Frau Leßner? Das ist mir die Hauptsache, und wenn wir uns über diesen Punkt geeinigt haben, so folgt alles Uebrige von selbst. Gedenken Sie, längere Zeit hier in Hamburg zu verweilen?"

Madame drehte die Hände um einander und, zuckte die Achseln. Es war eine unschöne Bewegung die das Mädchen mit neuem Widerwillen erfüllte.

„Das kommt darauf an, mein Kind. Auch in Berlin habe ich ja eine Tochter — Deine Zwillingsschwester. Anna ist überdies zu jung, um dem Geschäft auf die Dauer vorzustehen."

Eva erschrak.

„Sie führen das Geschäft des verstorbenen Herrn Leßner immer noch fort, Madame? Und worin besteht, wenn ich fragen darf, dasselbe?"

Frau Leßner gab sich ein möglichst imposantes Air, das heißt, sie drängte das eine Unterkinn in drei verschiedene Fortsetzungen, und öffnete die kleinen Augen so weit als nur möglich.

„Wir haben eine feine Bierwirthschaft, mein theures Kind. Zu uns kommen Offiziere und die Herren vom Stadtgericht. Alles noble Gäste."

Eva erbleichte sichtlich.

(Fortsetzung folgt.)

Trampken vertreten. — Von der elektrischen Straßenbahn wurde gestern in Ohra eine 35jährige taubstumme Frau überfahren und getödtet. — Gestern Nachmittag wurde auf dem Bahnhof in Zoppot der Weichensteller Kneller II von dem einfahrenden Vorortzuge 444 (Danzig-Zoppot) überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte stand im 50. Lebensjahre, war verheirathet und hinterläßt eine Frau und 6 Kinder; er ist anscheinend dem Geleise zu nahe gekommen und von der Maschine des Zuges erfaßt worden.

* **Allenstein**, 25. März. Amtlich wird gemeldet: Die Strecke Ortelsburg bis Neidenburg ist wieder fahrbar.

* **Posen**, 25. März. Das Ergebniß der unter dem Vorsitz des Finanzministers v. Miquel in Berlin gepflogenen Verhandlungen über die Entfestigung Posens ist ein durchaus günstiges. Der alsbaldige Beginn der Entfestigung insbesondere die Niederlegung des Berliner Thores, und die Aufhebung der Rayonbeschränkungen noch im Laufe dieses Jahres ist gesichert. Eine finanzielle Betheiligung der Stadt und eine Belastung ihres Budgets ist hiermit nicht verbunden.

An unsere werthen Abonnenten richten wir die Bitte, die Bestellung für das 2. Vierteljahr 1901 rechtzeitig zu erneuern, damit im Bezuge der Zeitung keine Unterbrechung eintritt

---

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 26. März.

§ [Personalien.] Der Amtsgerichtsrath Wintzek, Vorsitzender des hiesigen konservativen Vereins, ist nach Liegnitz versetzt worden.

Der Gerichtsassessor Dr. jur. Rasmussen aus Kiel ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt worden.

Der Rechtskandidat Albin Rehefeld aus Neustadt ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Schöneck zur Beschäftigung überwiesen.

Der als technisches Mitglied bei der Regierung in Bromberg beschäftigte Bauinspektor Bode (früher in Thorn, wo er das Amtsgerichtsgebäude erbaut hat) ist vom 1. April ab als Kreisbauinspektor nach Landsberg a. W. versetzt worden. An seine Stelle in Bromberg tritt der Kreisbauinspektor Andreae in Landsberg a. W.

§§ [Personalien beim Militär.] Rohne, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Thorn, ist der Charakter als Major verliehen. — Fingerhuth, Oberleutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 15, vom 1. April d. Js. ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe kommandirt. — Den Hauptleuten und Kompagniechefs Nahgel im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, und Sprenger im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, ist ein Patent ihres Dienstgrades verliehen. — Trapp, Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 176, bis auf Weiteres zur Dienstleistung bei der Gewehr-Prüfungs-Kommission kommandirt. — Mittelstaedt, Oberleutnant à la suite des Inf.-Regts. v. Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, unter Enthebung von dem Kommando als Erzieher am Kadettenhause in Köslin, in das Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt. — Gamradt, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 176, unter Stellung á l. s. des betr. Regiments als Militärlehrer mit dem 1. April d. J. versetzt. — Wenzel, Oberleutnant im Pionier Bataillon Nr. 17, vom 1. April d. Js. ab als Erzieher zum Kadettenhause in Coeslin kommandirt. — v. Enckevort, Oberleutnant im Ulan. Regt. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 als Adjutant zur 10. Kav. Brigade kommandirt. Maschke, Major à l. s. des Fußart. Regts. Encke (Magdeburg.) No. 4 und Erster Offizier vom Platz in Thorn zum Oberstleutnant befördert. — Illiger, Oberleutnant bei der Fuß-Art.-Schießschule, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Komp.-Chef in das Fußart. Regt. Nr. 15 versetzt. — Raffauf, Trenkmann, Hauptleute und Komp.-Chefs im Fußart. Regt. Nr. 15, unter Stellung à l. s. des Regts., Ersterer zum zweiten Art. Offizier vom Platz in Spandau, Letzterer zum Art.-Offizier vom Platz in Feste Boyen ernannt. Spiller, Hauptmann à. l. s. des Fußart.-Regts Nr. 15 und Art. Offezier vom Platz in Feste Boyen, als Komp.-Chef in das genannte Regiment wiedereingereiht. — Den Hauptleuten und Komp.-Chefs Jahn und Mausolff im Fußart. Regt. Nr. 15 ein Patent ihres Dienstgrades verliehen. — Troschel, Major und Kommandeur des Pomm. Pionier-Bats. Nr. 2 zum Oberstleutnant befördert. — Der Zeugfeldwebel Ohlrich beim Art.-Depot in Insterburg, unter Versetzung zum Artillerie-Depot zu Thorn zum Zeugleutnant befördert. — Wendt, Zeughauptmann bei der 2. Artillerie-Depot-Direktion, zum Artillerie-Depot in Thorn; Küsel, Zeugleutnant beim Art.-Depot in Thorn, zum Artillerie-Depot in Pillau versetzt. — Vagedes, Feuerwerksleutnant im Fußart.-Regt. Nr. 11, zum Feuerwerks-Oberleutnant befördert; Liesong, Feuerwerksleutnant beim Artillerie-Depot in Küstrin, zum Art.-Depot in Thorn versetzt. — v. Manteuffel, Fähnrich im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit entlassen. — Engfer, Zeughauptmann beim Artillerie-Depot in Thorn, mit Pension, der Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

§ [Personalien bei der Post.] Versetzt sind die Postassistenten Remus von Thorn nach Inowrazlaw, Zimmermann von Briesen nach Thorn.

§ [Personalien von der Eisenbahn] Der Bahnmeister 1. Klasse Schöne ist von Culmsee nach Bromberg in das technische Bureau der Eisenbahndirektion und der Bahnmeister 1. Klasse Lenz aus Landsberg a. W. nach Culmsee versetzt.

§ [Personalien in der katholischen Kirche.] Versetzt sind: Vikar Johannes Jankowski von Thorn nach Lissewo, Vikar Reich von Danzig-St. Joseph als zweiter Vikar nach Culmsee, Vikar Freud von Konitz als erster Vikar an die St. Marienkirche in Thorn, Vikar Stachnik von Culmsee als erster Vikar an die St. Josephskirche in Danzig. Von den Neopresbytern ist angestellt: Roman v. Dembinski als zweiter Vikar an St Marien in Thorn.

§ [Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten] hat sich gestern Mittag nach Berlin begeben, um den Sitzungen des Herrenhauses beizuwohnen.

§ [In den Ruhestand] wird, wie wir hören, Herr Telegraphen-Direktor Ziegler-Thorn in nächster Zeit treten.

—* [Versetzt] ist der Strommeister Geißler von Thorn nach Zeyer bei Elbing.

—§ [Herr Druckereibesitzer Wendel] beging heute mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit, aus welchem Anlaß dem Jubelpaar zahlreiche Glückwünsche dargebracht wurden. (Siehe u. A.: Liedertafel.)

—* [Abschiedskneipe.] Am Sonnabend, den 30. d. Mts. geben die Beamten der hiesigen Postämter und des Telegraphenamtes ihrem vom 1. April ab nach Dt. Eylau versetzten Collegen Herrn Ober-Telegraphen-Assistenten Radeke eine Abschiedskneipe, im Tivoli-Etablissement.

§* [Die Thorner Liedertafel] brachte gestern ihrem langjährigen Sangesbruder und Vorstandsmitgliede Herrn Druckereibesitzer Wendel zum Vorabend seiner Silber-Hochzeit ein Ständchen, bestehend aus den Gesängen „Gott grüße Dich" v. Mücke, „O Schutzgeist alles Schönen" von Mozart und „Wenn ich zwei gehen seh'" von Otto. Der Vorsitzende, Herr Stadtrath Dietrich sprach dem Jubelpaar die Glückwünsche des Vereins aus und überreichte ein schönes Silbergeschenk mit entsprechender Widmung. — Bei dem hierauf im Schützenhause stattfindenden Uebungsabende verlas der Vorsitzende die Schreiben vom Geschäfts-Ausschuß, Ehren- und Arbeits-Ausschusse des Weichselgau-Sängerbundes. Denselben ist zu entnehmen, daß die Vorbereitungen zum diesjährigen Sängerfeste in Marienwerder in vollem Gange sind. Mit der Einübung der Chöre wird bald nach Ostern begonnen werden. Vollzähliges Erscheinen aller Sänger zu den Uebungsabenden ist dieserhalb dringend nothwendig. — Am 29. Juni findet das alljährlich zu feiernde Stimmfest der Liedertafel, bestehend aus einem Herrenabend im „Tivoli" statt. In diesem Jahre ist der Erste Baß Gastgeber.

— [Garnisonveränderung.] Wie soeben in Danzig durch Paradebefehl bekannt gegeben worden ist, wird das in Neufahrwasser garnisonirte Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 am 1. Oktober d. Jrs. definitiv nach Thorn übersiedeln. — Das andere Bataillon und der Regimentsstab liegen bekanntlich schon jetzt in Thorn.

—* [Ein Kursus für innere Mission] findet vom 15. bis 23. April in Danzig statt. An demselben sollen 12 jüngere, im Pfarramte stehende Geistliche und vier Verwaltungsbeamte (Landräthe bezw. höhere Regierungsbeamte) theilnehmen.

** [Provinzial-Schützenbund.] Unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Obuch-Graudenz hielt der Vorstand des westpreußischen Provinzial-Schützenbundes am Sonntag in Marienwerder eine Sitzung ab, zu welcher den Satzungen gemäß die Gilden Briesen, Culm, Dirschau, Danzig (Friedrich Wilhelm-Schützen- und Bürgerschützen-Corps), Elbiag, Graudenz, Gruczno, Marienburg, Marienwerder, Mewe, Neuteich, Stargard, Rosenberg, Schwetz, Stuhm und Thorn Beigeordnete entsandt hatten. Nach dem von dem Vorsitzender erstatteten Geschäftsbericht des Bundes sind die Gilden Dt. Eylau, Zoppot und Tuchel in den Bund neu eingetreten, in die Wege geleitet ist ferner der Eintritt der Gilde Schlochau, ausgetreten ist dagegen die Gilde Strasburg, von der jedoch 7 Herren als Einzelmitglieder dem Bunde beigetreten sind; die Mitgliederzahl desselben beträgt jetzt etwa 1200. Die Statuten des Bundes sind den Anforderungen des Bürgerlichen Gesetzbuches gemäß umgearbeitet worden. Die finanzielle Lage des Bundes ist nach dem sodann erstatteten Kassenbericht eine recht günstige; trotzdem noch eine große Reihe von Gilden mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, ist ein Kassenbestand von 904 Mk. verfügbar. Ihr 550jähriges Bestehen feiern in diesem Jahre die Gilde Marienwerder (verbunden mit dem Provinzial-Schützenfeste), die Friedrich Wilhelm-Schützengilde in Danzig und ihr 200-jähriges Bestehen die Gilde Stuhm. Die Bestimmung des Zeitpunktes des Provinzial-Schützenfestes rief längere Erörterungen hervor. Die Gilde Marienwerder hatte hierfür den 7. bis 9. Juli vorgeschlagen, mit Rücksicht darauf, daß im Juni das Gausängerfest und später das Kreis-Kriegerverbandsfest ebenfalls in Marienwerder begangen wird. Mit überwiegender Mehrheit wurde schließlich der Vorschlag der Marienwerderer Gilde angenommen, es verbleibt also bei den Tagen vom 7. bis 9. Juli. Wie bei dieser Gelegenheit der Vertreter der Friedrich Wilhelm Schützengilde Danzig mittheilte, wird für das Jubelfest dieser Gilde im September der Besuch des Kaisers erhofft; der Vertreter des Danziger Bürgerschützenkorps, Bäckermeister Karow stellte in Aussicht, daß mit Rücksicht auf das Provinzialschützenfest der für den 6. bis 10. Juli in Danzig anberaumte westpreußische Bäcker-Verbandstag auf den 22. bis 26. Juni verlegt werden wird. — Das Festprogramm, wie es von dem Bundesvorstande im Einvernehmen mit der Gilde Marienwerder entworfen worden ist, wurde genehmigt. Das Fest wird im Wesentlichen in dem etwa 2 Kilometer von der Stadt entfernten Liebenthal abgehalten werden. Es wird auf 16 Scheiben geschossen werden. Im Hinblick auf gewisse Mißstände, welche bei früheren Festen hervorgetreten sind, wurde beschlossen, daß zum Ausschießen der Ehrenpreise am ersten Tage nach Bedarf, am zweiten und dritten Tage zu gewissen Zeiten Doppelscheiben aufgestellt werden sollen. Der im vorigen Jahre von der Gilde Thorn beschaffte Gabentempel wird zum Preise von 100 Mark für den Bund erworben und stets der festgebenden Gilde gegen Erstattung der Transportkosten überlassen werden. Es wurden bereits zahlreiche Ehrengaben angemeldet, so von den beiden Gilden Danzig, ferner von Graudenz, Mocker, Briesen, Dirschau, Mewe, Schwetz, Marienburg, Neuteich, Elbing, Pr.-Stargard, Thorn. Der Bund stiftet die Königs- und Ritterpreise und hat außerdem für den besten Freihandschützen, sowie für die beste Gilde im Gesellschaftsschießen Prämien ausgesetzt. Abweichend von dem bisherigen Brauch sollen auch die nach den Würdenträgern besten Schützen auf der Königsscheibe Erinnerungszeichen erhalten. Auch hierfür hat der Bund eine Summe ausgeworfen. Der Festbeitrag wurde wie bisher auf 6 Mark bemessen. Namens des Bundes sollen zu dem Feste Oberpräsident von Goßler und die beiden Regierungspräsidenten sowie die Gilden zu Allenstein, Bromberg, Inowrazlaw, Lauenburg i. Pomm. und Posen eingeladen werden. Die Bildung des weiteren Ehrenkomitees bleibt der Marienwerderer Gilde vorbehalten.

§ [Postalisches.] Die aus den Civilanwärtern hervorgegangenen Ober-Postassistenten, Ober-Telegraphenassistenten und Postverwalter, welche die Assistentenprüfung in der Zeit vom Januar 1887 bis Ende Dezember 1890 bestanden haben oder in gleichem Dienstalter wie diese stehen, können sich im Rechnungsjahre 1901 zur Prstsekretär- oder Telegraphensekretärprüfung melden.

— [Von der Reichsbank.] Am 9. April d. Jrs. wird in Rosenheim (Oberbayern) eine von der Reichsbankhauptstelle in München abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

§§ [Postauftragverkehr.] Zu denjenigen europäischen Ländern, nach denen Postaufträge nicht zugelassen sind, gehört auch Rußland, einschl. Finland.

§—§ [Bahnübergänge.] Der Minister des Innern hat davon abgesehen, allgemeine Bestimmungen über Vorsichtsmaßregeln bei dem Passiren von Bahnübergängen zu erlassen. Den Regierungspräsidenten bleibt es überlassen, diesen Gegenstand durch Polizeiverordnung zu regeln. Für den Bezirk Marienwerder soll verordnet werden, daß der Führer eines Fuhrwerks während der Fahrt auf der öffentlichen oder mehr als zwei Interessenten zur Benutzung freistehenden Privatwegen, stets entweder auf dem Fuhrwerke, die Fahrleine in der Hand oder auf einem der Zugthiere bezw. in unmittelbarer Nähe derselben bleiben und das Fuhrwerk unter steter Aufsicht halten muß. Schlafende und betrunkene Führer werden mit Strafe bedroht.

— [Der Ort Hohenstein (Westpr.)] hat zur Vermeidung der Fehlleitung von Postsendungen die zusätzliche Bezeichnung Hohenstein (Kreis Dirschau) erhalten.

§ [Polizeibericht vom 26. März.] Gefunden: Ein Taschentuch gez. R. R. am Pilz; zwei Schlüssel am Tivoli; ein Schlüssel im Polizeibriefkasten; ein schwarzes Portemonnaie mit kleinem Inhalt auf der Eisenbahnbrücke; ein Bund Heu am Chaussee-Haus an der Ulanenkaserne, abzuholen vom Besitzer Freder in Guttau. — Zugelaufen: Ein großer Hund bei Wroblewski Ulanenstraße 16.. — Verhaftet: Zwei Personen.

Warschau, 26. März. Wasserstand heute 2,65 Meter, gestern 2,65 Meter.

---

* Podgorz, 26. März. Lehrer Schaube, der seit einigen Wochen krank darniederliegt, hat einen dreimonatigen Urlaub beantragt. Die Vertretung ist der Lehrerin Frau Schmidt übertragen worden.

? Schillno, 25. März. In unserer Gemeinde ist der Bau einer neuen Schule in Aussicht genommen. Die Vorarbeiten sind bereits vollendet. Voraussichtlich wird noch in diesem Sommer mit dem Bau begonnen werden.

m Aus dem Drewenzwinkel, 25. März. Infolge des Unwetters in der vorigen Woche sind die Wege, insbesondere an den Zäunen so verstümt, daß ein Verkehr nicht möglich ist. Am Freitag konnte sogar die Post von Zlotterie nicht mehr nach Thorn zurückfahren. Am Sonnabend haben 12 Mann in Kaszczorek und Zlotterie die Schneeberge durchgeschaufelt, um die Straße passirbar zu machen. Auch in Schillno waren einige beschäftigt, den Weg wieder fahrbar zu machen.

* Culmsee, 25. März. Am 27. März findet im hiesigen Rathhause eine Sitzung des Aufsichtsrathes der Kleinbahn Culmsee-Melno statt, in welcher über die jetzige Lage des Baues, Prüfung des Schienenmaterials, Ausführung der Oberbaubeitung, Anlage einer Rüben- und Viehverladungswaage in Falkenstein und Herstellung der Aktien Bericht erstattet bezw. Beschluß gefaßt werden soll. — Der städtische Spritzenmeister Schlossermeister Hinz hat für hervoragende Thätigkeit bei Dämpfung eines Brandes von der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft eine Vergütung von 65 Mk. erhalten.

Vermischtes.

Die Verwendung der Elektrizität hat in Preußen während der letzten zehn Jahre eine Vervielfachung erfahren, deren Umfang aus folgenden Ziffern beurtheilt werden kann. Im Jahre 1891 wurden zur Erzeugung elektrischen Stromes noch nicht 1000 Dampfmaschinen mit weniger als zusammen 50 000 Pferdekräften betrieben. Bis 1900 stieg die Zahl der Dampfmaschinen auf 4269, ihre Größe und Leistung aber in noch weit erheblicherem Maße. Sie hatten zusammen nämlich bereits 403 314 Pferdekräfte. Nahezu die Hälfte davon diente für Beleuchtungszwecke, 5 Prozent für Motorbetriebe.

Dementi. Die Nachricht der „Berl. Volks-Ztg." von der bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Beatrice, Tochter des verstorbenen Herzogs Alfred von Koburg-Gotha, mit dem Großherzog von Weimar wird am Koburger Hofe bestimmt in Abrede gestellt.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 25. März. Wie die Blätter berichten, wurden gestern Morgen in verschiedenen Orten des badischen Oberlandes und des Schwarzwaldes Erderschütterungen wahrgenommen, welche von einem etwa eine Minute dauernden dumpfen Rollen begleitet waren. Solche Erdstöße fanden u. A. statt in Waldkirch, Sankt Blasien, Schönau und Schopfheim. In Schönau soll das Erdbeben so stark gewesen sein, daß die Bewohner dadurch aus dem Schlaf geweckt wurden. Die Bewegungen gingen etwa in der Richtung von Norden nach Süden.

Petersburg, 25. März. Die auswärts verbreitete Meldung, daß über Petersburg der Belagerungszustand verhängt worden sei, ist unbegründet.

Tientsin, 25. März. Bei einer Schlägerei unter Soldaten verschiedener Nationalität wurden gestern Abend zwei Leute der Wales-Füsiliere und ein Mann des Viktoria-Kontingents, die in der Ausübung von Polizeidiensten begriffen waren, mit der blanken Waffe angegriffen und niedergemacht.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. März um 7 Uhr Morgens: + 2,66 Meter. Lufttemperatur: — 4 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NO. — Stromlauf eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 27. März: Wenig verändert, Wolkig mit Sonnenschein. Windig.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 50 Minuten, Untergang 6 Uhr 22 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 31 Minuten Morgens, Untergang 1 Uhr 53 Minuten Nachts.

Donnerstag, den 28. März: Heiter bei Wolkenzug, vielfach Nachtfrost. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26. 3.	25. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	216,05
Warschau 8 Tage	—,—	215,70
Oesterreichische Banknoten	85,05	85,00
Preußische Konsols 3%	88,10	88,10
Preußische Konsols 3½%	98,20	98,50
Preußische Konsols 3½% abg.	98,70	98,10
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,25	88,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98,25	98,30
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,10	85,10
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	94,75	94,75
Posener Pfandbriefe 3½%	96,10	96,10
Posener Pfandbriefe 4%	102,20	102,00
Polnische Pfandbriefe 4½%	96,90	96,90
Türkische Anleihe 1% C	27,30	27,40
Italienische Rente 4%	95,75	96,20
Rumänische Rente von 1894 4%	73,40	73,20
Diskonto-Kommandit-Anleihe	187,60	186,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	220,00	220,10
Harpener Bergwerks-Aktien	179,60	179,40
Laurahütte-Aktien	215,00	215,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	115,75	116,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Mai	163,25	162,75
Juli	165,75	165,00
September	166,75	166,00
Loco in New-York	81⅜	81⅝
Roggen: Mai	143,75	143,25
Juli	143,50	142,75
September	143,50	142,75
Spiritus: 70er loco	44,20	44,30

Reichsbank-Diskont 4½%. Lombard-Zinsfuß 5½%.
Privat-Diskont 3⅞%.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Morgen 4 Uhr nach kurzem aber schwerem Krankenlager unsere treusorgende, herzensgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau Ww.

Bertha Kotschedoff
geb. **Nelte**

im 66. Lebensjahr.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn, 26. März 1901

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Culmer Chaussee Nr. 16 (Volksgarten) aus nach dem altstädt. evang. Kirchhof statt.

Gestern Mittag 1 Uhr entschlief sanft unsere Großmutter, Frau Wwe.

Auguste Chomse
geb. **Schmidt**

im Alter von 83 Jahren.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. Nachmittag 4 Uhr auf dem Altstädtischen Kirchhofe statt.

Thorn, 26. März 1901.

Die Hinterbliebenen.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbekömmlichen Traubenweines empfehle ich meinen garantirt **unverfälschten**

1898er Rothwein.

Derselbe kostet in Fässern v. 30 Ltr. an **58 Pfg. pr. Ltr.** u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. von ca. 3/4 Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe versende ich auch 2 Fl. nebst ausführl. Preisliste per Post. Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh.
Weinbergsbesitzer u. Weinhandl.

Richters Speise-Kartoffel-Dämpf-Apparat,

welcher jede Kartoffel trocken, mehlig und wohlschmeckend macht, liefert ab Fabrik

zu 1 Liter	weiß	4,00 Mk.,
zu 2 1/4 „	„	5 50 „
zu 3 3/4 „	„	7,00 „
zu 5 1/2 „	„	8„50 „
zu 7 1/2 „	„	10,00 „
zu 1 Liter	emaillirt	5,00 Mk.,
zu 2 1/4 „	„	6,50 „
zu 3 3/4 „	„	8,50 „
zu 5 1/2 „	„	11,00 „
zu 7 1/2 „	„	14,00 „

Alfred K. Radtke,
Inowrazlaw.

Vermouthwein.



Glasweiser / Flaschenweiser } **Verkauf**
zu Original-Preisen.

Weinflaschen, Blumentöpfe, Meyers Conversations-Lexikon (ungeb.) Soschlet preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Heute 27. März, 8 Uhr: Artushof:

Kammermusikabend

(Davidsohn. — Braun. — Binder. — Herbst.)

Karten à 3 Mk.
3 Familienmitglieder **7 Mk.**
in der Buchhandlung von
Walter Lambeck

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche** bei Solingen-K.
Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versand nur an Private.

Preisliste (4000 Nrn.) umsonst u. franko.

Futterrunkel-Rübensamen.

Gelbe und rothe Eckendörfer, westpreußische hochkeimfähige Dominialwaare, letzter Ernte von bewährten Züchtern offeriren billigst.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Ziegelei-Einrichtungen

fabricirt als langjährige Spezialität in **erprobter,** anerkannt **musterhafter** Construktion unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit ebenso

Dampfmaschinen

mit Präcisions-Steuerungen in **gediegendster Bauart und Ausführung.**

Emil Streblow,
Maschinenfabrik und Eisengießerei
in **Sommerfeld** (Lausitz).

Prospekte und hervorragende Anerkennungen zu Diensten.

Eich. Dimensionshölzer

trocken, für Maschinenfabriken pp. nach Aufgabe geschnitten, liefert billigst und erbittet Anfragen

J. Lehrke, Dt. Eylau.

Heu (Ernte 1900)

I. Schnitt, gesund, aus der Scheune, hat frei Thorn abzugeben.

H. Kiefer,
Culmer Chaussee.

Gartengrundstück
(Villa Mariha)

mit Stallungen **Mellinst. 8 a.** Rothen Weg steht **zum Verkauf eventl. zu vermiethen.** Näheres

Schuhmacherstr. 1 p.

---

2 Tische, mehr. Stühle, Spiegel, Waschkorb, Waschfaß, lange Stiefel, kl. Fuß u. m. bill. z. verk. Brombergerstr. 16-18.

Einen unverheiratheten

Kutscher

sucht zum 1. April cr.

Carl Matthes.

Einen Lehrling

sucht **Paul Seibicke,** Bäckermeister, **Baderstraße 22.**

Einen Lehrling

sucht **F. Bettinger,**
Tapezier und Dekorateur.

Ein Fräulein,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit guter Bildung, findet Anstellung im Comptoir.

B. Hozakowski,
Brückenstr. 28.

Suche zum 1. April **Stellung** als

Jungfer oder Hausmädchen.

(Bin in Schneiderei bewandert.)

Minna Hennemann,
Gumbinnen, Stallupöner Thor.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden

gute Pension.

Brückenstraße 16, I.

Wohnung, 55 Thaler zu vermieth. **Coppernikusstraße 41.**

Voranzeige.



Circus Wwe. Bauer.

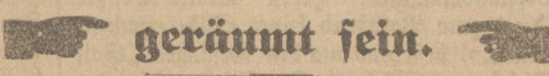
(Direktor H. Bauer)

trifft in kürzester Zeit mit einem erstklassigen, gänzlich neuem Künstler-Personal hier ein und giebt einen auf wenige Tage berechneten

Cyklus von Vorstellungen.

Bis kommenden Freitag muß das
Otto Feyerabend'sche

Konkurswaaren-Lager



geräumt sein.

Sämmtliche Waaren, noch gut sortirt, werden von heute ab

zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

Großes Lager
in Genre- u. Thorner Ansichtspostkarten.

Copir-Tinten
Akten — Couverts
Küchenspitzen — Klosetpapier
Tuschkasten u. Aquarelltuben,
Einsegnungs- und Osterkarten
Blumen — Seidenpapier
Lampenschleier etc.

Selten günstige Gelegenheit: f. Wiederverkäufer u. Kantinenwirthe.

Laden- und Schaufenster-Einrichtung, sowie 2 Gasöfen billig zu verkaufen.

Für 10 bis 30 Pfennig

pro Stück verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, **sämmtliche Notenpiecen aus meiner Leihanstalt** (Salonstücke, Potpourris, Tänze, 2 u. 4hdg., Lieder, Couplets ꝛc.). Neue, doch benutzte Piecen **zur Hälfte** des Ladenpreises und darunter.

WALTER LAMBECK, Musikalienhandlung.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.

Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus **Bau- und Nutzholz, Brettern u. Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern,** ebenso **ca. 300 mtr Granitkleinschlag** wird fortgesetzt billigst ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt. Daselbst ist auch **ein großes Geldspind** zu verkaufen.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr Mittags und von 2—5 Uhr Nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Zur endgiltigen Beschlußfassung in der Frage der

Verbesserung der öffentlichen Straßen- u. Beleuchtungsverhältnisse Mocker's

ladet die Kommission der Haus- und Grundbesitzer-Versammlung vom 12. März zu einer

zweiten allgemeinen Versammlung

am Freitag, den 29. März,
Abends 8 Uhr

alle Haus- und Grundbesitzer der Mocker nach der

„Concordia"

ergebenst ein.

Dr. Goldmann, Guderian, Längner, Lemke, Sichtau, Wartmann.

Thierschutz-Verein.

Nistkästchen z. Selbstkosten-Preise

zu haben bei Herrn **Kaliski,** Neustädtischer Markt.

Zum Anbringen ist jetzt die beste Zeit.

Der Vorstand.

Die neue Auflage des kürzlich im Verlage von **E. Pierson, Dresden,** erschienenen Sensations-Buches

Verbotene Liebe

von

M. Volkart

ist soeben fertig gestellt und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Brochirt 2 Mk., eleg. gebunden 3 Mk.

Zur Anfertigung jeder Art von

Costümen

empfiehlt sich

Ida Giraud, Modistin, Brückenstr. 40.

Für Husten- u. Catarrhleidende

Kaiser's

Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

P. Begdon in Thorn,
E. Krüger in Mocker.

Ein holländischer

Spitz

nach Auswärts sofort zu verkaufen. Näh. in der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen:

Albrechtstraße 4:
Wohnung 4 Zimmer, Badestube und Zubehör 3. Etage.

Albrechtstraße 6:
Wohnung 5 Zimmer, Badestube und Zubehör 2. Etage.

Wilhelmstraße 7:
Wohnung 6 Zimmer, Badestube u. Zubehör mit Zentralheizung im Hochparterre,

Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör in der II. Etage, **Bachestraße Nr. 17** vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen, ev. auch mit Pferdestall.

G. Soppart, Bachestraße 17.

---

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.
Mittwoch, den 27. März 1901,
Nachm. 6 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Superintendent Waubke.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Evang. Gemeinde Grabowitz.
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht in Schillno.
Herr Pfarrer Ullmann.

Evang. Gemeinschaft, Mocker.
Bergstraße 23.
Donnerstag, den 28. März 1901,
Abends 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Bitterolf-Bromberg.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.